NACHRICHTEN
Österreich

Gisele Pelicot kritisiert feige Männer wegen ihrer Massenvergewaltigung

Gisele Pelicot kritisiert die Feigheit der Männer, die sie über Jahre hinweg vergewaltigt haben. Ihr Plädoyer für einen Wandel in der patriarchalen Gesellschaft wirft Fragen zur sexuellen Gewalt auf.

Gisele Pelicot hat am Dienstag die Feigheit der zahlreichen Männer angeprangert, die sie über einen Zeitraum von zehn Jahren während einer **Massenvergewaltigung** missbraucht haben, die von ihrem Ehemann organisiert wurde. Sie forderte während des Gerichtsverfahrens in Avignon, dass sich die patriarchalische Gesellschaft in Frankreich verändern müsse.

Ein Geständnis, das Entsetzen auslöst

Dominique Pelicot, ihr Ehemann, hat im Gericht zugegeben, seine Frau, 71 Jahre alt, betäubt und Fremde eingeladen zu haben, um sie zu vergewaltigen, während sie bewusstlos war. Die meisten der weiteren 50 Angeklagten haben die Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs bestritten.

Ein Schock für das Opfer

Gisele Pelicot erfuhr erst von ihrem Leidensweg, als die Polizei auf Videos und Bilder stieß, die ihr Ehemann von dem mutmaßlichen Missbrauch aufgezeichnet hatte. „Für mich ist dies der Prozess der Feigheit, anders kann man es nicht beschreiben“, äußerte Gisele Pelicot, während viele der Angeklagten im Gerichtssaal anwesend waren. Dies ist bereits das dritte Mal, dass sie sich an das Gericht in Avignon wendet,

während der Prozess auf die Urteile und Strafen, die um den 20. Dezember erwartet werden, zusteuert.

Ein Prozess von globaler Bedeutung

Die Aussage, dass dutzende scheinbar gewöhnlicher Männer im Alter von 26 bis 74 Jahren aus allen Gesellschaftsschichten eine bewusstlose Frau vergewaltigt haben könnten, hat weltweit Aufmerksamkeit erregt und den Prozess zu einer Untersuchung der weit verbreiteten sexuellen Gewalt gemacht. Die im Gericht gezeigten Videos, die von ihrem Ehemann aufgezeichnet wurden, zeigen Gisele Pelicot immer wieder reglos, manchmal schnarchend, während einige der Angeklagten sie missbrauchen.

Entschuldigungen und Vorwürfe

Viele der Angeklagten erklärten vor Gericht, sie hätten nicht realisiert, dass sie sie vergewaltigten oder hätten nicht die Absicht gehabt, dies zu tun. Außerdem lasteten sie die gesamte Schuld auf ihren Ehemann, den sie beschuldigten, sie manipuliert zu haben. „Es ist an der Zeit, dass die Gesellschaft auf diese machoistische, patriarchalische Gesellschaft schaut und die Sicht auf Vergewaltigung ändert“, sagte Gisele Pelicot im Gericht.

Ein Aufruf zur Offenheit

Nach französischem Recht hätte sie beantragen können, das Verfahren hinter verschlossenen Türen stattfinden zu lassen. Stattdessen forderte sie eine öffentliche Verhandlung, in der Hoffnung, dass es anderen Frauen helfen würde, sich zu äußern, und um zu zeigen, dass Opfer sich für nichts schämen müssen. „Vergewaltigung ist Vergewaltigung“, erklärte sie am Dienstag. „Wenn man in ein Schlafzimmer kommt und einen reglosen Körper sieht, ab wann (entscheidet man sich) nicht zu reagieren?“

Familienprobleme und persönliche Konsequenzen

Sie betonte, dass sie ihrem Ehemann niemals vergeben werde. Am Montag forderten die beiden Söhne der Pelicots, das Gericht solle harte Strafen gegen ihren Vater verhängen. Sie sagten ebenfalls, dass sie ihm niemals vergeben könnten und er für sie tot sei. Ihre Tochter gab an, sie glaube, Dominique Pelicot habe sie ebenfalls betäubt und missbraucht.

Ein verzweifelter Angeklagter

Dominique Pelicot wird sich später am Dienstag an das Gericht wenden. Seine Anwältin Beatrice Navarro erklärte gegenüber Reportern, er sei „sehr niedergeschlagen“. „Er hat getan, was er getan hat. Daran besteht kein Zweifel. Aber wir müssen auch festhalten, dass er sich jetzt sehr allein fühlt. Er wird immer sehr allein sein“, fügte sie hinzu.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at